



Berner Fachhochschule



Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL

Soziale Arbeit

Einkommen – Herkunft und Bedeutung in Bauernhaushalten nahe und unter dem Existenzminimum

Sandra Contzen & Sarah Neukomm

SGA-Tagung 2010 in Tänikon

Parallelsession Structures and Values 26. März 2010



Inhalt

1. Einleitung
2. Bestandteile des bäuerlichen Einkommens
 - Landwirtschaftliches Einkommen
 - Ausserlandwirtschaftliches Einkommen
 - Transfereinnahmen
 - Nicht-monetäres Einkommen
3. Folgerung



1) Einleitung

- Kontext
- Ziel der Präsentation
- Hintergrundinfos zur Studie
- Datengrundlage





2) Herkunft und Bedeutung des bäuerlichen Einkommens – landwirtschaftl. Einkommen

Einkommen aus selbständiger Arbeit, in Franken pro Monat

	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Unterste drei Einkommensdezile der BHH (N=26)	Vergleichsgruppe übrige Haushalte (N=62, Zufalls.)	Unterste drei Einkommensdezile der BHH (N=32)	Vergleichsgruppe übrige Haushalte (N=76)
Einkommen aus selbständiger Arbeit	2291 (N=26)	1040 (N=11)	2543 (N=31)	2571 (N=44)

Quelle: EVE 2001-2005, eigene Berechnungen



... landwirtschaftliches Einkommen (II)...

Bsp. Fam. Schneider*:

Milchvieh/Aufzucht	36%	
Schweinemast	11%	
Direktzahlungen	28%	
Erfolg Liegenschaft	20%	*Name anonymisiert

... Bedeutung der Direktzahlungen

„Und ich denke, das [weitere Kürzung der Direktzahlungen] würde nicht nur für uns sondern für alle der Todesstoss sein. Ich bin eine der letzten hier am Berg, die auswärts arbeiten geht. Die anderen gehen schon lange. In vielen Betrieben gehen die Männer auswärts arbeiten und sie macht den Betrieb“



... ausserlandwirtschaftliches Einkommen (I)

Einkommen aus unselbständiger Arbeit, in Franken pro Monat

	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	905 (N=4)	2456 (N=27)	899 (N=8)	2027 (N=29)

Quelle: EVE 2001-2005, eigene Berechnungen



... ausserlandwirtschaftliches Einkommen (II)

- „Es kommt auch noch auf meine Arbeitssituation an. Je mehr ich [auswärts] arbeiten gehen kann, desto besser ist es. (...) wo ich mehr Geld verdienen könnte, wäre im Gastgewerbe. Ich habe das gemacht. Am Morgen den Stall gemacht, bis nachmittags um zwei gearbeitet, kam total kaputt nach Hause, am Abend wieder in den Stall. Ich konnte einfach nicht mehr.“
- „Als ich mit der Zuständigen vom Hilfswerk gesprochen habe und sagte, dass ich nun arbeiten gehe und es nächstes Jahr besser geht, hat sie nur gelacht und hat gesagt, denken sie! Sie meinte, dass das vielleicht helfe, die Situation zu entspannen, aber dass sie ganz sicher nicht ganz gelöst sei. (...) Und das finde ich schon frustrierend“



... soziale Transferleistungen (I)

Sozialleistungen, in Franken pro Monat

	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte
Sozialleistungen	969 (N= 12)	2072 (N= 40)	504 (N=27)	1245 (N=52)

Quelle: EVE 2001-2005, eigene Berechnungen



... soziale Transferleistungen (II)

Familienzulagen, in Franken pro Monat

	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte
Familienzulagen	--	--	427 (N=26)	257 (N=19)

Quelle: EVE 2001-2005, eigene Berechnungen



... soziale Transferleistungen (III)

- „Die Familienzulagen sind schon eine Entlastung. Aber es gibt natürlich auch Ausgaben. Im Endeffekt geht es vielleicht gerade so auf (...) wenn wir das alles selber bezahlen hätten müssen, wäre das [Schulbildung] zu einem Problem geworden“.
- „Ich bin inzwischen ganz bewandert, wo man noch wen anfragen könnte, um durchzukommen. (...) ich mache es nicht gerne, weil ich immer sehr verzweifelt sein muss, damit ich es mache. Ich muss es wirklich sein, damit ich authentisch durchkomme. Und das ist eine eklige Zeit.“
- „Also es braucht viel, bis man diesen Schritt macht. Ich bin einer derjenigen, der sagt, lieber nicht. Wir haben sonst noch versucht. Aber man sollte die Hilfe annehmen, denn sie bieten die Hilfe ja auch an. Und wir sind dann etwas zu spät gegangen. Wir waren wirklich zu unterst.“



... nicht-monetäres Einkommen (I)

Naturaleinnahmen, in Franken pro Monat

	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte	Unterste drei Einkommensdezile der BHH	Vergleichsgruppe übrige Haushalte
Naturaleinnahmen	142 (N=18)	24 (N=4)	223 (N=20)	119 (N=18)

Quelle: EVE 2001-2005, eigene Berechnungen



... nicht-monetäres Einkommen (II)

- „(...) gerade als die Kinder klein waren, dann hat es halt fünf Mal Griessbrei zum Znacht gegeben. (...) Denn Milch hatte ich und Griess ist nicht teuer.“
- „Jetzt rein vom Garten her, vielleicht hätte man besser keinen mehr. Dieser Wert ist nicht mehr vorhanden. Im Schweizerbauer liest man, diese [Bäuerin] geht noch arbeiten und das [Gartenarbeit] macht sie auch noch. Das irritiert mich manchmal.“
- „Es gibt sicherlich keine Kleider und halt sonst einfach beim Materiellen [wird gespart]. Spielzeug kriegen sie sowieso keines von uns. Und Kleider habe ich das Glück, dass wir von anderen die Kleider nachtragen können. (...) [Spielsachen] ist einfach das, was sie mal zum Geburtstag oder Weihnachten von Gotte und Götti kriegen.“



3) Folgerungen (I) – Bedeutung des landwirtschaftlichen Einkommens

- „Das ist eigentlich unsere Haupteinnahme, also unser Haupterwerbszweig mit den Mastkälbern. Daneben gehen wir ja noch arbeiten.“
- „Es kommt ja immer zuerst der Betrieb, der muss bezahlt sein. Und was übrig bleibt, davon leben wir.“
- „Der Killer für uns zwei wäre, wenn wir mit Bauern aufhören müssten. Wenn der Herr Bünzli käme und sagen würde, von heute an muss der Fritz 100% arbeiten gehen, alles muss verkauft werden, damit die Schulden bezahlt werden können, und dann wird das Land verpachtet. Da gingen wir beide zu Grunde.“



Folgerungen (II) – generelle Einsichten





Berner Fachhochschule

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL
Soziale Arbeit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Link zur Studie: <http://www.shl.bfh.ch/index.php?id=149>

Kontakt:

Sandra Contzen, Berner Fachhochschule,
Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft

Sandra.Contzen@bfh.ch; www.shl.bfh.ch

Sarah Neukomm, Berner Fachhochschule,
Fachbereich Soziale Arbeit

Sarah.Neukomm@bfh.ch, www.soziale-arbeit.bfh.ch

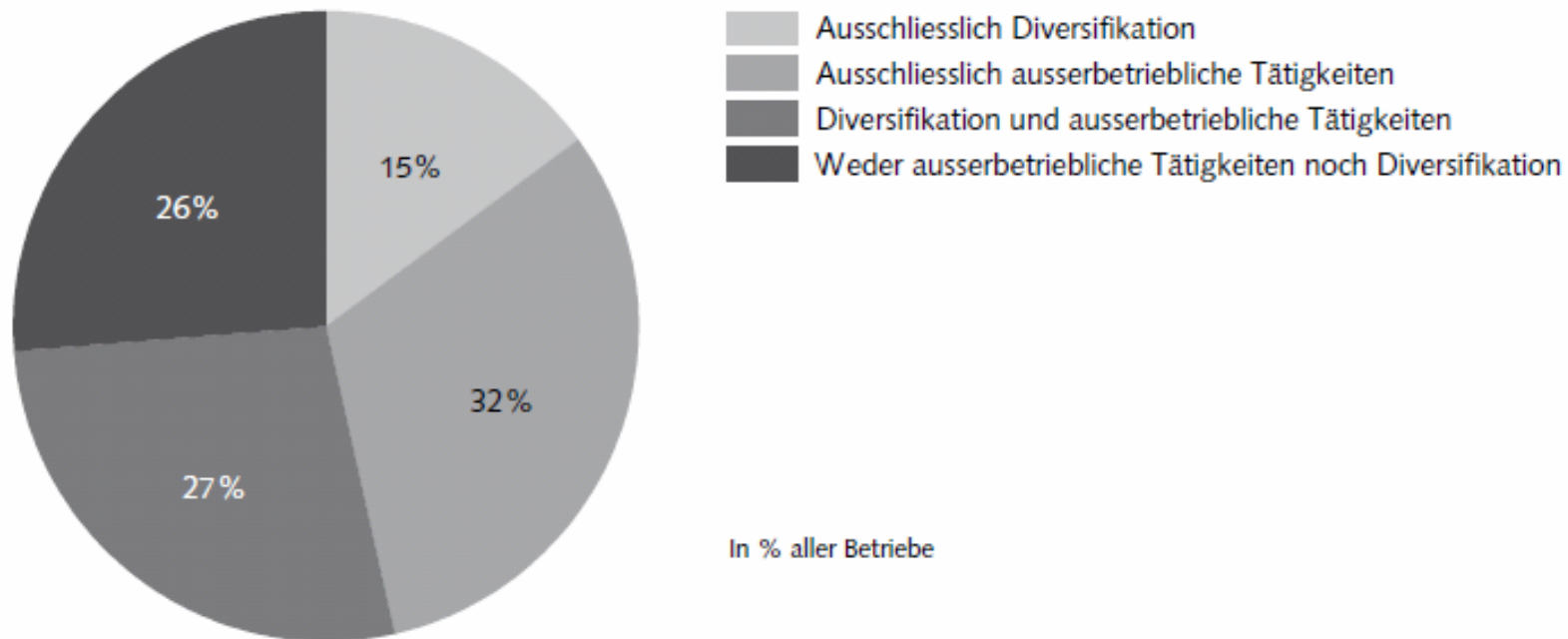




... landwirtschaftliches Einkommen - Tendenz zur Diversifizierung

Ausserbetriebliche Tätigkeiten und Diversifikation, 2005

G 1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

BFS (2007): Nebenverdienst in der Landwirtschaft. Neuchâtel: BFS

Charakteristika der untersuchten Fälle

Name*	Erwerbstyp	LN	Zone	Ausbildung	Anzahl Kinder**
Benz	HE Betrieb	19.0 ha	Tal	Er: Meisterlandwirt Sie: Bereiterin	3
Gasser	HE Betrieb	40.0 ha	Tal	Er: Meisterland Sie: Bäcker-Konditorin	2
Schneider	HE Betrieb	8.3 ha	BZ 2	Er: Meisterlandwirt Sie: Krankenpflegerin	2***
Bissig	HE Betrieb	16.5 ha	BZ 3 & 4	Er: keine Sie: Bäuerin mit Fachausweis	2***
Gisler	HE Betrieb	12.5 ha	BZ 3 & 4	Er: Keine Sie: Buchhändlerin	2
Hänni	NE Betrieb	8.7 ha	BZ 1	Beide: Keine	3***
Meier	NE Betrieb	9.0 ha	BZ 2	Er: Keine Sie: Käserin	4

* Die Namen wurden geändert

** Enthalten sind alle zu unterstützenden Kinder und erwachsenen Söhne und Töchter, die im Haushalt leben

*** Je zwei weitere Söhne bzw. Töchter sind bereits ausgezogen und werden nicht mehr unterstützt

HE Betrieb = Haupterwerbsbetrieb; NE Betrieb = Nebenerwerbsbetrieb ; Zone = Produktionszone; BZ = Bergzone